

Bei Ladendiebstahl erwischt

Bielefeld (WB). Zwei Männer im Alter von 32 und 23 Jahren und eine junge Frau sind gestern in einem Supermarkt an der Artur-Ladebeck-Straße bei einem Diebstahl von 50 Computerspielen und vier Telefonkarten im Wert von mehr als 4 000 Euro aufgefallen. Sie saßen im Büro des Ladendetektivs und wurden der Polizei übergeben. Nach Angaben der Polizei hatte

einer der Männer ein Taschenmesser dabei. Gegenüber den Beamten gaben die Diebe an, seit längerer Zeit heroinabhängig zu sein. Um den Konsum zu finanzieren, würden sie regelmäßig Diebstähle begehen. Allein in dem Supermarkt habe man bereits 200 Computerspiele gestohlen und dann auf der Straße verkauft. Die Männer wurden dem Haftrichter vorgeführt.

Notarzteinsatz beim Strafprozess

Angeklagter bricht im Saal zusammen

Bielefeld (hz). Spektakulärer Prozessauftritt vom Landgericht: Drei Stunden nach Verhandlungsbeginn ist gestern Vormittag ein mutmaßlicher Steuerbetrüger (46) im Saal zusammengebrochen. Sekunden zuvor hatte die 9. Große Strafkammer die Verhandlungsfähigkeit des Angeklagten bestätigt.

Der aus Brackwede stammende Mann soll sich an einem so genannten Umsatzsteuerkarussell (siehe »Aktuelles Stichwort« unter diesem Artikel) beteiligt haben. Dabei, so der Vorwurf der Staatsanwaltschaft, soll der 46-Jährige in der Zeit von Juli 2003 bis März 2004 einen Schaden von 9,371 Millionen Euro angerichtet haben.

Den Ermittlungen zufolge soll der Brackweder nur auf dem Papier existierende Mobiltelefone im großen Stil quer durchs Gebiet der Europäischen Union verschoben haben. Die Warenströme liefen laut Anklage über Briefkastenfirmen in Frankfurt/Main, Bremen sowie Osnabrück, Barcelona in Spanien und Portugals Hauptstadt Lissabon zurück nach Deutschland. Die Vorsteuerabzüge für diese »Verkäufe« innerhalb der EU soll der 46-Jährige in die eigene Tasche gesteckt haben.

Eine Firma mit Büro soll der Angeklagte nicht besitzen haben. Laut den Vorwürfen der Staatsanwaltschaft soll der Brackweder teilweise »im Bademantel« die Geschäfte von zu Hause aus betrieben haben. Nachdem der Steu-

erbetrug aufgefliegen war, saß der gelernte Elektriker von Anfang März bis Anfang Juli 2004 in Untersuchungshaft.

Schon gleich nach dem Verlesen der Anklage war es zwischen Verteidiger Tim Gruner und der Staatsanwaltschaft zum Disput über die Verhandlungsfähigkeit des 46-Jährigen gekommen. Rechtsanwalt Gruner lehnte eine Einlassung seines Mandanten ab und zweifelte zwei Gutachten eines Amtsarztes an, wonach der Brackweder zwei Stunden am Stück dem Prozess folgen könne, bevor er eine 30-minütige Pause benötige. Der Verteidiger verlangte eine weitere Expertenmeinung und verwies darauf, dass der Angeklagte nach einem Schlaganfall mit rechtsseitigen Lähmungserscheinungen unter verringerter Gedächtnisleistung, mangelndem Sprachvermögen, Lese- und Schreibschwierigkeiten leide. Der Brackweder könne den Alltag nur mit Hilfe seiner Eltern bewältigen.

Als gestern nach 45-minütiger Beratungspause die 9. Große Strafkammer den Beweisantrag des Verteidigers nach einem Obergutachten zurück wies und die Verhandlungsfähigkeit feststellte, eskalierte um kurz nach 11 Uhr die Situation. Der Angeklagte sackte plötzlich im Stuhl zusammen, das Möbelstück fiel nach hinten und der 46-Jährige rutschte offenbar bewusstlos unter einen Tisch. Der alarmierte Notarzt stellte einen Schwächeanfall fest, eine Rettungswagenbesatzung brachte den Brackweder ins Krankenhaus. Der Prozess soll Freitag um 9 Uhr fortgesetzt werden.

Aktuelles Stichwort

Umsatzsteuerkarussell

Das so genannte Umsatzsteuerkarussell ist nach wie vor eine der beliebtesten Maschen zum großangelegten Steuerbetrug. Das bestätigten gestern am Rande des Bielefelder Landgerichtsprozesses Vertreter der Finanzbehörden. Nach der Schätzung des Bundesrechnungshofes erreicht der jährliche Schaden einen zweistelligen Milliardenbetrag.

Der Trick besteht darin, sich als steuerpflichtiger Unternehmer ganz offen ans Finanzamt zu

wenden und dort einen abgeschlossenen Export innerhalb der Europäischen Union zu melden. Und zu behaupten, der Abnehmer auf der anderen Seite der Grenze sei ebenfalls ein Unternehmer und sei im eigenen Land ebenfalls umsatzsteuerpflichtig. Mit dieser Begründung zwingt der Verkäufer das hiesige Finanzamt, ihm die ganze inländische Umsatzsteuer von 19 Prozent zu erstatten, die er hier für die Ware bezahlt hatte.

Mordgehilfe klagt gegen Abschiebung

Piepenbrock-Fall beschäftigt nach mehr als zwei Jahren Verwaltungsgericht

Bielefeld (hz). Der Mord in der Filiale der Gebäudereinigungsfirma Piepenbrock ist nach mehr als zwei Jahren ein Fall fürs Verwaltungsgericht Minden. Nikolaj W. (40), der vom Schwurgericht Bielefeld wegen Beihilfe zum Mord rechtskräftig verurteilt worden ist, klagt gegen seine Auslieferung nach Russland.

Der Fall Piepenbrock hatte in den Jahren 2006 und 2007 für großes Aufsehen in der Stadt gesorgt. Am Abend des 7. September 2006 war der hiesige Filialleiter der Reinigungsfirma in der Niederlassung an der Artur-Ladebeck-Straße 177 mit zwei aufgesetzten Schüssen regelrecht hingetrichtet worden. Frank W. (42) starb kurz darauf im Krankenhaus. Der Fall konnte wenig später von der Ermittlern der Mord-

kommission aufgeklärt werden.

Die Ex-Geliebte des Opfers, selbst eine Angestellte der Firma Piepenbrock, hatte ihren Chef nach Feststellungen des Schwurgerichtes von einem für 50 000 Euro angeheuerten Mörder aus dem Weg räumen lassen. Die Frau hatte ein zweifaches Motiv, so die Richter: Zum einen wollte sie sich vom Liebhaber trennen, zum anderen wollte sie firmeninterne Betrugereien im großen Stil verdecken. Im Sommer 2007 waren alle am Mord Beteiligten zu langen, teilweise lebenslänglichen Haftstrafen verurteilt worden.

Der Russe Nikolaj W., der fast zweieinhalb Jahre nach dem Mord vor dem Verwaltungsgericht Minden gegen die Stadtverwaltung Bielefeld klagt, war am 22. Juni 2007

»Verkehrsinfarkt im Westen«

Gutachten für Bürgerinitiative Lange Lage: »Hochschulcampus nicht umsetzbar«

Von Burgit Hörtrich

Bielefeld (WB). Der Bebauungsplanentwurf zum Hochschulcampus Nord/ Lange Lage basiere auf »unvollständigen, nicht stichhaltigen und nicht plausiblen« Grundlagen und sei deshalb nicht umsetzbar. Das sagt die Bürgerinitiative Lange Lage (BILL), die sich dabei auf ein Gutachten stützt, das sie in Auftrag gegeben hat. Initiativensprecher Helmut Hruby: »Bei einem durch und durch unabhängigen Büro, das keinerlei Interessen in Bielefeld hat.«

Die Planungsunterlagen vorgenommen und gutachterlich geprüft hat Wulf Hahn von Regio Consult Verkehrs- und Umweltmanagement, Marburg. Er kritisiert vor allem, dass im Verkehrsgutachten, das dem Bebauungsplan zugrunde liege, fast ausschließlich Daten aus dem Jahr 1994 Verwendung gefunden haben, die gesamtstädtischen Auswirkungen unberücksichtigt bleiben würden und die Auswirkungen auf Vögel und Fledermäuse im geplanten, 14 Hektar Campusgelände am Hof Hallau/ Lohmannshof nur unzureichend erfasst worden seien.

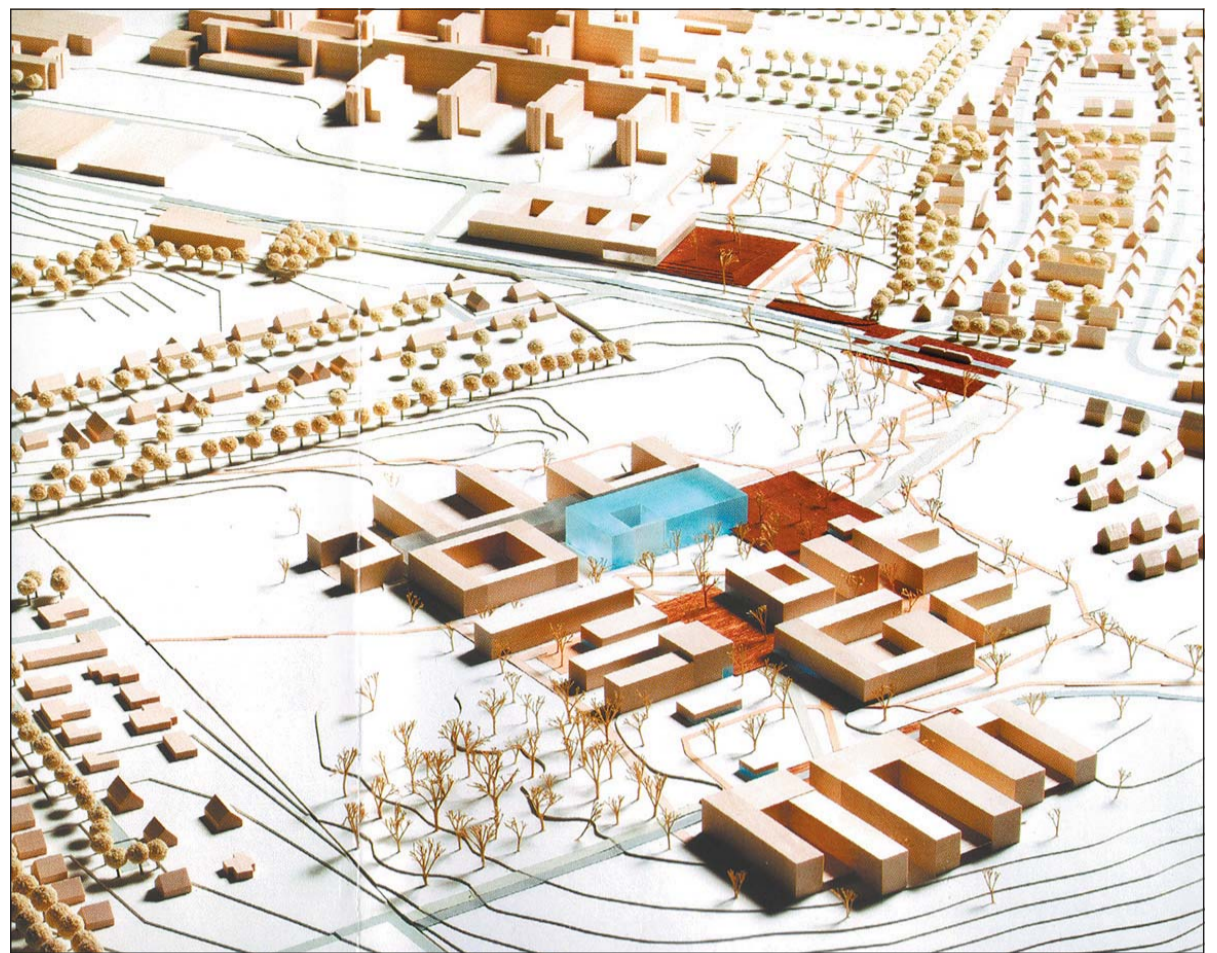
So werde unterstellt, dass 68 Prozent des Verkehrsaufkommens durch Busse, Bahnen, per Rad oder zu Fuß abgewickelt werde. Gutachter Wulf Hahn: »Das wäre bundesweit absolut beispiellos – zurzeit liegt der Anteil der Wege, die in Bielefeld mit dem öffentlichen Nahverkehr zurück gelegt werden, bei 16,5 Prozent.« Zudem habe das Verkehrsgutachten des IVV Aachen, auf dem der Bebauungsplan beruht, 4000 Autofahrten pro Tag ermittelt. Hahn: »Bei 6500 Studierenden und 1700 Beschäftigten auf dem Campus-Gelände unrealistisch.« Er selber gehe von 7200 Fahrten pro Tag aus – »ohne den Anlieferverkehr«. Initiativensprecher Helmut Hruby spricht von einem »Verkehrsinfarkt im Bielefelder Westen«.

Feuerwehrlente retten Dackel aus Marderhöhle

Hund bleibt stecken – Boden aufgestemmt

Bielefeld (WB). Die Retter von Polizei und Feuerwehr haben am Wochenende für einen feststehenden Dackel Schwerstarbeit geleistet. Auslöser für die außergewöhnliche Tierrettung war am Samstagmittag der Spaziergang von zwei Schwestern (68 und 72 Jahre alt) mit ihren Hunden auf dem Fußweg Am Johannisberg, berichtete gestern Polizeisprecherin Christine Schmitt.

Die 68-Jährige ließ dabei ihren Dackel von der Leine. »Fienchen« nahm die Spur eines Marders auf und folgte ihr. Die Fahrt führte den Hund zum Eingang der Marderhöhle. In die kroch »Fienchen« dann soweit hinein, dass es kein Zurück gab. Der Dackel blieb stecken. In ihrer Not bat sein



So sieht der Siegerentwurf des Architektenwettbewerbes für den Hochschulcampus Lange Lage aus. Eine Jury kürte ihn im Juni 2007. An dieser Arbeit orientiert

sich der Bebauungsplan-Entwurf. Das Modell zeigt im Hintergrund die Universität, der blaue Körper steht für den Fachhochschul-Neubau.

Die Initiative hat die Ergebnisse des Gutachtens in ihre Einwendungen gegen den Bebauungsplan aufgenommen; sie will die Einwendungen heute übergeben. Zudem bekomme jedes Ratsmitglied

das Gutachten. Hruby hofft, dass der B-Planentwurf nicht beschlossen wird. Sollte das trotzdem geschehen, würden Mitglieder der Bürgerinitiative und Anwohner des Campus-Grundstückes rechtlich dagegen vorgehen. Ausdrücklich sagt Hruby: »Wir wollen, dass der Hochschulstandort Bielefeld gestärkt wird. Aber nicht an der Lange Lage. Es gibt Alternativen wie die Brachflächen Ostbahnhof und Droop & Rein oder den 'Plan B' mit einer Bebauung der heutigen Parkhäuser und -flächen auf dem Universitätsstammgelände.«

Der Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW als Bauherrin des Hochschulcampus Nord will an der Lange Lage die Fachhochschule Bielefeld an einem einzigen Standort konzentrieren. Gleichzeitig sollen einzelne Fachbereiche der Universität während der Sanierung des Hochschulgebäudes temporär untergebracht werden. Zudem wünscht man sich die Ansiedlung von Forschungs- und Entwicklungszentren. Vorwurf der Initiative: »Dort sollen in Wirklichkeit weitere Gewerbeflächen geschaffen werden.«

Der Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW als Bauherrin des Hochschulcampus Nord will an der Lange Lage die Fachhochschule Bielefeld an einem einzigen Standort konzentrieren. Gleichzeitig sollen einzelne Fachbereiche der Universität während der Sanierung des Hochschulgebäudes temporär untergebracht werden. Zudem wünscht man sich die Ansiedlung von Forschungs- und Entwicklungszentren. Vorwurf der Initiative: »Dort sollen in Wirklichkeit weitere Gewerbeflächen geschaffen werden.«

Berufskolleg bietet Ausbildungsplätze

Bielefeld (WB). Der Carl-Severing-Berufskolleg, Huberstraße 40, bietet in diesem Sommer wieder Ausbildungsplätze zum staatlich geprüften Biologisch-technischen Assistenten (BTA) an. Besonders attraktiv ist, dass die Bildungsgänge doppelt qualifizierend sind. Ein weiterer Bildungsgang richtet sich an naturwissenschaftlich interessierte Schüler. Weitere Infos unter Telefon 0521/51-6352.

Vortrag über das Thema Brustkrebs

Bielefeld (WB). Das Mamma-Karzinom (Brustkrebs) ist die häufigste bösartige Erkrankung von Frauen in Deutschland. Das Zentrum für Frauenheilkunde an den Städtischen Kliniken Bielefeld bietet jetzt eine Vortragsreihe zu diesem komplexen Thema. Und zwar heute um 18 Uhr. Referentin der Veranstaltungsreihe ist die leitende Oberärztin der Frauenklinik, Dr. Angelika Cervelli.

»Blitzer« an A 2 ist Erfolg und Problem

Gestern Thema im Verwaltungsvorstand

Bielefeld (sas). Der »Blitzer« am Bielefelder Berg auf der A2 ist ein voller Erfolg. Und wird dadurch zum Problem. Deshalb hat sich gestern sogar der Verwaltungsvorstand der Stadt – Oberbürgermeister David und Dezernenten – damit befasst.

Er kam als erstes zur Entscheidung, dass auch weiterhin auf der Autobahn in Richtung Hannover die Geschwindigkeit überwacht werden soll, um »die Sicherheit sämtlicher Verkehrsteilnehmer zu gewährleisten.« Da erheblich mehr Autofahrer als erwartet das Limit von 100 Stundenkilometern missachten – täglich werden 2000 Eilige geblitzt, offenbar hat sich die Radarfaller noch nicht herumgesprochen – soll aber mit der Bezirksregierung geklärt werden, inwieweit deutlicher auf die Messungen hingewiesen werden könne.

Die Flut der Geschwindigkeitsüberschreitungen lässt sich – wir berichteten – kaum bewältigen. Deswegen wurde gestern auch beschlossen, kurzfristig ein Konzept zu erarbeiten, wie die Verkehrsverstöße organisatorisch und personell bearbeitet werden können. Drei zusätzliche Mitarbeiter sind dem Ordnungsamt, das für die Bußgeldbescheide zuständig ist, bereits zugewiesen.

Die Blitzanlage am Bielefelder Berg, die alle drei Fahrspuren abdeckt, wurde am 12. Dezember in Betrieb genommen. Seitdem sind bereits gut 40 000 Autofahrer in die Radarfaller gerast; ihnen werden demnächst teure Fotografien ins Haus flattern – sofern die Verwaltung es eben schafft, ihren Vorgang binnen dreier Monate zu bearbeiten. Danach ist die Geschwindigkeitsübertretung verjährt.



15 000 Knöllchen pro Jahr wurden erwartet, 40 000 Eilige wurden in den ersten drei Wochen geblitzt. Foto: Jörn Hannemann



Tatort Artur-Ladebeck-Straße 177: Hier war am 7. September 2006 Frank W. niedergeschossen worden. Foto: Bernhard Pierel